



In Hamburg gibt es schon jede Menge Stolpersteine, die an die Opfer des Nationalsozialismus erinnern sollen. Ehrenamtliche polieren regelmäßig die Messingoberfläche. Foto: dpa

Im Sommer: Regensburg bekommt erste Stolpersteine

Zum Gedenken an NS-Opfer werden am 12. Juni 19 Mahnmale verlegt

REGENSBURG (meb). Im Juni werden nun auch in Regensburg Stolpersteine – Mahnmale vor den Häusern von Opfern des Nationalsozialismus – verlegt. Bereits vor eineinhalb Jahren starteten in der Domstadt die Planungen für das Projekt von Künstler Gunter Demnig.

„Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist.“ Das sagt der Kölner Künstler Demnig, der seit 2000 seine Stolpersteine in ganz Deutschland verlegt. Ein Stolperstein, das ist ein Betonstein mit verankerter

Messingplatte, auf der geschrieben steht: „Hier wohnte...!“ Diese kleinen Mahnmale werden im öffentlichen Raum, vor dem letzten selbst gewählten Wohnort des Opfers, ins Trottoir eingelassen. Die Steine vor den Häusern bewahren die Erinnerung an die Menschen, die hier einst lebten.

Deutschlandweit gibt es mittlerweile 9000 solcher Quader in 190 Gemeinden – und es werden stetig mehr. Nun wird es bald auch in Regensburg Stolpersteine geben: Am 12. Juni verlegt Demnig selbst 19 Stolpersteine in der Altstadt. Zwei davon vor dem Haus Am Römling 11, fünf in der Unteren Bachgasse 12/14 und weitere

zwölf in der Gesandtenstraße 10.

Überall lebten Menschen jüdischen Glaubens, die am 2. April 1942 nach Polen verschleppt und ermordet wurden. Der Regensburger Stadtrat stimmte der Verlegung, die zwei Jahre unter dem Dach des evangelischen Bildungswerkes Regensburg vorbereitet wurde, bereits im Juli 2006 zu.

Übrigens: Es sollen noch mehr Steine hinzukommen. Allein in Regensburg gibt es 240 jüdische Opfer, dazu kommen andere verfolgte Randgruppen wie Sinti und Roma oder Euthanasie-Patienten. Finanziert werden die Stolpersteine – ein Stück kostet 95 Euro – über Patenschaften.